

Ein Katenenfragment  
mit Irenäus Adv. Haer. V, 24, 2 f.

von August Strobel

Ein Teil der Ausführungen des Irenäus über Staat und staatliche Gewalt, sowie deren Rolle in seiner Gesamtkonzeption eines ökonomischen Weltplanes Gottes (Adv. haer. V, 24, 1—4), ist mit einem von I. A. Cramer (Catenae Graecorum Patrum in Novum Testamentum, Bd. VIII, Oxf. 1844 S. 55, zu 1. Petr. 2, 16 f.) anonym gebotenen Katenenfragment zu verifizieren. Soweit festgestellt werden konnte, hat dieser Tatbestand weder in den bisherigen Irenäus-Ausgaben (vgl. Massuet MG 7 Sp. 1186 ff.; Stieren Bd. I S. 781 ff.; Harvey Bd. II S. 388 ff.) noch sonst irgendwo Berücksichtigung gefunden (vgl. K. Holl, Fragmente vornicänischer Kirchenväter etc., Leipzig 1899, TU 20, 2; W. Sanday-C. H. Turner, Novum Testamentum Sancti Irenaei Episcopi Lugdunensis, Oxf. 1923, S. CLXXXff.). Da verschiedene Abweichungen zwischen Katene und lateinischer Übersetzung vorliegen, erscheint ein genauerer Vergleich geboten. Für die Mühe entschädigt auch ein beachtenswerter Einblick in die Arbeit des lateinischen Übersetzers. Mehr als eine recht bescheidene Ergänzung zu der gediegenen Untersuchung S. Lundströms<sup>1</sup> kann unsere Darlegung freilich nicht sein.

Katene:<sup>2</sup>

lat. Text (nach Harvey):

- 1) *Διὰ τοῦτο γὰρ καὶ αὐτοὶ οἱ  
ἄρχοντες, (φησὶν,) ἐν ἀλλόματι  
δικαιοσύνης τοὺς νόμους ἔχοντες·  
ὅσα μὲν δικαίως καὶ νομίμως  
ποίησουσι, οὐ περὶ τούτων  
ἐτασθήσονται,  
ὅσα δὲ  
κατὰ περιτροπήν τοῦ δικαίου  
ἀδίκως καὶ ἀνόμως  
10) καὶ τυραννικῶς ἐπιτελέσουσι,  
ἐν τούτοις καὶ ἀπολοῦνται,  
τῆς τοῦ θεοῦ δικαιοκρατίας  
ἅπαντας ὁμοίως ἐξικνουμένης·*

Et propter hoc etiam ipsi  
magistratus indumentum  
iustitiae leges habentes,  
quaecunque iuste et legitime  
fecerint, de his non  
interrogabuntur, (neque  
poenas dabunt). Quaecunque autem  
ad eversionem iusti,  
inique (et impie) et contra legem  
et more tyrannico exercuerint,  
in his et peribunt;  
iusto iudicio Dei ad  
omnes aequaliter perveniente,  
(et in nullo deficiente.)

<sup>1</sup> S. Lundström, Studien zur lateinischen Irenäusübersetzung, Lund 1943.

<sup>2</sup> [ ] = Auslassung; ( ) = Zusatz.

15) ἐπὶ συμφέροντι οὖν τῶν  
ἔθνων ἐπίγειος  
ἀρχὴ ἐτέθη ὑπὸ τοῦ θεοῦ,  
ἀλλ' οὐχ ὑπὸ τοῦ διαβόλου

20)

ὅς τινες φασίν, ἵνα  
φοβούμενοι αὐτὴν  
οἱ ἄνθρωποι ἀλλήλους  
25) δίκην ἰχθύων μὴ κατα-  
πίνωσιν. ἀλλὰ διὰ  
τῆς τῶν νόμων θέσεως ἀνα-  
κροῦσιν τὴν πολλὴν  
τῶν ἀνθρώπων ἀδικίαν καὶ  
30) κατὰ τοῦτο

καὶ ἡ οὖσαι  
ἐξουσία ὑπὸ τοῦ θεοῦ τεταγ-  
35) μέναι εἰς λειτουργοὶ  
θεοῦ", καθὼς Παῦλος φησί.  
φανερὸν οὖν ὅτι

ψευδόμενος ὁ διάβολος  
ἔλεγεν ἥτις ἐμοὶ παρα-  
40) δέδοται, καὶ ᾧ ἂν θέλω  
δίδωμι αὐτάς". οὐ γὰρ

[ ]  
τῇ τούτου κελεύσει [ ] βασιλεῖς  
καθίστανται. [ ]

45)

[ ] οἱ μὲν γὰρ  
αὐτῶν εἰς ἐπανόρθωσιν  
καὶ ὠφέλειαν τῶν ὑπο-  
τεταγμένων γίνονται, καὶ

50) συντήρησιν δικαιοσύνης,  
οἱ δὲ εἰς φόβον καὶ  
τιμωρίαν καὶ σωφροσιμὸν  
καὶ ἐπίπληξιν, οἱ δὲ καὶ  
εἰς γλευασμὸν ὕβριν τε

55) καὶ ὑπερηφανίαν, καθὼς  
καὶ ἄξιοί εἰσι τῆς τοῦ θεοῦ  
δικαιοκρατίας, ὡς προ-  
έφημεν. [ ]

[ ]

Ad utilitatem ergo  
gentilium terrenum regnum  
positum est a Deo;  
sed non a diabolo,  
(qui numquam omnino quietus est,  
imo qui ne ipsas quidem gentes  
vult in tranquillo agere;)

[ ] ut  
timentes regnum hominum,  
non se alterutrum homines  
vice piscium con-  
sumant, sed per  
legum positiones reper-  
cunt multiplicem  
gentilium iniustitiam. Et  
secundum hoc (ministri  
Dei sunt, qui tributa exigunt  
a nobis, in hoc ipsum  
servientes.) (3) [ ] Quae sunt  
potestates, a Deo ordi-  
natae sunt; [ ]

manifestum est quoniam  
mentitur Diabolus,  
dicens: Mihi tradita  
sunt, et cui volo,  
do ea. Cuius enim  
iussu homines nascuntur,  
huius iussu et reges  
constituuntur, apti his  
qui illo tempore ab ipsis  
regnantur. Quidam enim  
illorum ad correptionem  
et utilitatem sub-  
iectorum dantur, et  
conservationem iustitiae:  
quidam autem ad timorem et  
poenam [ ]  
et increpationem: quidam autem  
ad illusionem et contumeliam  
et superbiam, quemadmodum  
et digni sunt; Dei  
iusto iudicio, prae-  
diximus, in omnibus aequaliter  
supergrediente.

Z. 6b, Z. 9 und Z. 14 erklären sich als Doppelübersetzungen von Irenaeus Latinus.<sup>3</sup> Im Falle von Z. 6b wird dies durch die armenische Übersetzung,<sup>4</sup> für die

<sup>3</sup> Vgl. S. Lundström, a.a.O. S. 132 ff.

<sup>4</sup> Abgedruckt in TU 35, 3, Leipz. 1910. Eine vollständige Übersetzung mangelt

wenigstens I. A. Robinson einige wertvolle Hinweise gibt,<sup>5</sup> sicher bestätigt. Auch der lange Passus Z. 19 ff., in dem das zerstörerische Wirken des Satans näher beschrieben wird, darf wohl als Zusatz von IL angesehen werden. Dadurch findet vor allem sehr einleuchtend die Auslassung Z. 22 ihre Erklärung, die als Rekurs auf Adv. haer. V, 24, 1 (Harvey II S. 388/28) sehr wahrscheinlich ursprünglich ist, und ebenso die zwangsläufig durch den Einschub nötig gewordene Umschreibung von *αὐτήν* (sc. *ἀρχήν*) mit ‚regnum hominum‘ S. 23. Ob Z. 30 ff. als Zusatz zu bewerten sind, erscheint nicht ganz klar. Doch wird es nahegelegt, weil das Zitat Röm 13, 6 noch zweimal (V, 24, 1) nur in der Form ‚deservientes‘ (nicht ‚servientes‘) geboten wird und überhaupt bei einem so geläufigen Schriftwort IL leicht zum Abirren von der Vorlage verleitet werden konnte. Womöglich war die Stelle schon früh verdorben. Auch IArmen stieß offensichtlich hier auf Schwierigkeiten, wenn er den Zusammenhang wenig glücklich zu einem Konditionalsatz verarbeitet: et secundum hoc ministri Dei sunt, ‚if, therefore, they are ministers of God‘ . . . manifestum est etc.<sup>6</sup> Da jedoch die armenische Übersetzung zugunsten eines ursprünglichen *καί* Z. 33 ins Feld geführt werden kann, spricht dies ebenfalls für die bessere Überlieferung der Katene.<sup>7</sup> Das Subst. *ἐπανόρθωσις* Z. 47 erweist einwandfrei die Konjekture Grabes für richtig (also ‚correctionem‘ statt ‚correctionem‘)<sup>8</sup> und der Gen. sg. *θέσεως* Z. 27 jene von Harvey (‚positionem‘ statt ‚positiones‘).<sup>9</sup> Schließlich notieren wir noch, daß IL, der sich im allgemeinen sehr genau an den Wortlaut hält, das *καί σωφροτισμόν* Z. 53 nicht wiedergibt.

Den nicht wenigen Mängeln von IL stehen auch solche des Katenetextes zur Seite. Dennoch bleibt, daß letzterer aufs Ganze gesehen eine getreue Überlieferung darstellt. Z. 2 stammt wahrscheinlich von dem Vf. der Katene, der damit auf 1. Petr. abzielte (wie auch im anschließenden Teil, s. I. A. Cramer, a.a.O. S. 56/13). Vor allem Z. 41 ff., die von IL erheblich abweichen, bedürfen einer kritischen Betrachtung. Der Satz ist ungewöhnlich kurz und im Zusammenhang eigentlich überflüssig. Daß die Herrscher nicht vom Satan eingesetzt sind, wurde schon vorher unmißverständlich zum Ausdruck gebracht (vgl. Z. 18). Auffallend gut fügt sich dagegen die Fassung von IL in den Gedankengang ein. Eine sehr wahrscheinliche Lösung ist daher die Annahme, daß, verursacht durch das bei IL bezeugte, doppelte ‚iussu‘ (*κελεύσει*), ein Teil der Aussage einmal weggefallen ist (Homoioteleuton!).<sup>10</sup> Der griechische Text läßt sich entsprechend rekonstruieren: *οὐ γὰρ τῆ κελεύσει ἀνθρώποι γεννῶνται, τῆ τοῦτου κελεύσει καὶ βασιλεῖς καθίστανται*. Die Wendung ‚ap̄i his qui illo tempore ab ipsis regnantur‘ Z. 44 ff. könnte Zusatz sein, erklärt sich aber besser als nach der Textverderbnis ausgeschiedener, ursprünglicher Satz. Der Sinnzusammenhang mit Z. 46 ff. fordert ihn. Was den Schluß betrifft, so hat die Katene entgegen der offensichtlich von IL bewahrten ursprünglicheren Fassung *καθὼς καὶ ἀξιοὶ εἰσι* mit *τῆς τοῦ θεοῦ δικαιοκρασίας* zusammengenommen. Der Abschreiber hat, wie üblich, zwar gut abgeschrieben, aber wenig gedacht.

noch immer. G. Bayan-L. Froidevaux, La traduction arménienne de l'„Adversus Haereses“ de saint Irénée, in *Revue de l'Orient Chrétien* (XXIX) 1933/34, S. 315 ff., bieten den wichtigen Abschnitt nicht.

<sup>5</sup> I. A. Robinson, Notes on the Armenian Version of Irenaeus Adv. Haer. IV, V (cont.), in *Journal of Theol. Studies* (XXXII) 1931 S. 370 ff. 387.

<sup>6</sup> Vgl. I. A. Robinson, a.a.O. S. 387; seine Erklärung wird man im Blick auf den Katenetext nicht übernehmen können.

<sup>7</sup> Ebenda.

<sup>8</sup> Vgl. *Sancti Irenaei Episcopi Lugd. Contra omnes Haereses Libri Quinque, Latinam Versionem . . . emendavit* J. E. Grabe, Oxoniae MDCCII, z. St.; Harvey II S. 389 Anm. 11.

<sup>9</sup> Harvey II S. 389 Anm. 9.

<sup>10</sup> Dafür scheint auch IArmen zu sprechen, der die lateinische Fassung bestätigt.

Schließlich ist noch in Z. 2 auf die Wendung *ἐν αἰλλισματι* bzw. ‚indumentum iustitiae‘ aufmerksam zu machen. Beide Lesarten sind mit Zweifeln belastet. *ἐν αἰλλισματι* ist unverständlich.<sup>11</sup> I Armen scheint *ἐν αἰγράσματι* gelesen zu haben, wenn er vom ‚Blitz‘ bzw. ‚Glanz der Gerechtigkeit‘ spricht.<sup>12</sup> Dieser Begriff könnte in der Tat original sein. IL hat ihn dann nur sinngemäß wiedergegeben. Freilich nicht ungeschickt, denn ‚indumentum iustitiae‘ stellt wahrscheinlich eine verbreitete, bildliche Redeweise seiner Zeit dar (vgl. Lactanz Inst. VI, 13, 12: ut indumento iustitiae pietatisque velemur; oder Prudentius Cathem. 9, 99: indumento iustitiae velari).<sup>13</sup>

Als Ergebnis unseres Vergleichs ergibt sich vor allem, daß IL zahlreiche, nicht unwesentliche Zusätze anbrachte. Der behandelte Gegenstand — und das ist verständlich — hat offenbar in besonderem Maße sein Interesse gefunden. Der zuletzt aufgewiesene Tatbestand ist geeignet, das Bild von der Übersetzertätigkeit des IL womöglich noch etwas zu erweitern, insofern er eben nicht nur, wie allgemein angenommen, mechanische Arbeit geleistet hat.<sup>14</sup> Was das inhaltliche Verständnis unseres Abschnitts betrifft, so eröffnet der Katenentext einen wichtigen Gesichtspunkt: Irenäus, der in V, 24, 1 seine Ansicht über Staat und Staatsraison im Gegenüber zum gnostischen Standpunkt mit Röm 13, Prov 8, 15 und 21, 1 begründet,<sup>15</sup> zeigt in diesem Zusammenhang eine beachtenswerte Abhängigkeit von Sap. Sal. 6, 1—11 (vgl. bes. Z. 6 *ἐτασθήσονται* mit Sap. Sal. 6, 6b und 6, 3c; Z. 13 *ὁμοίως* mit 6, 7d; Z. 12 f. mit 6, 5b). Die Überzeugung, daß die weltliche Obrigkeit vor Gott verantwortlich ist, daß sie seinem gerechten Gericht untersteht,<sup>16</sup> ruht auf einer sorgsam Interpretation des Schriftworts. Man wird darauf achten müssen, daß bei Irenäus der Ton maßvoller gehalten ist als in Sap. Sal. und er vor allem der Ordnungsaufgabe der staatlichen Gewalt gerecht zu werden versucht. In diesem Zusammenhang erweist sich als alttestamentlich-jüdische Überlieferung insbesondere noch die Aussage, daß die staatliche Gewalt die Menschen hindere, ‚sich nach Art der Fische gegenseitig zu verschlingen‘. In ebendiesem Sinne hat das Rabbinentum zur Zeit des Irenäus das Schriftwort Hab 1, 14 ausgelegt. Wir zitieren AZ 3b und 4a:<sup>17</sup>

<sup>11</sup> Vgl. Stephanus, Thesaurus graecae linguae, 1831 ff., Bd. I, 2 Sp. 2466.

<sup>12</sup> I. A. Robinson, a.a.O. S. 387 ‘a thunderbolt‘; vgl. Sir 43, 11 (LXX).

<sup>13</sup> Zum Datierungsproblem vgl. S. Lundström S. 90 ff. Neuerdings hat B. Altaner, Augustinus und Irenäus, in Theol. Quartalschrift (129) 1949, S. 162 ff., den term. ante quem für IL auf 396/97 n. Chr. herabgesetzt. Für das 4. Jh. spricht auch unsere Beobachtung.

<sup>14</sup> Vgl. B. Altaner, Patrologie, Freiburg/B. 1951<sup>3</sup>, S. 111; S. Lundström S. 84 ff. 97.

<sup>15</sup> Vgl. Pistis Sophia 113 (C. Schmidt 1925 S. 213/29 ff.); Orig. Hom. in Lucam XXIII (ed. Rauer S. 150 ff.); Hom. in Lucam XXXVI (Rauer S. 250 ff.); für beide allegor. Exegesen muß man gnostische Vorbilder annehmen.

<sup>16</sup> Vgl. Orig. In ep. ad Rom. Comm. Lib IX, 26 (ed. Lommatsch Bd. VII S. 327 f.): Erit autem iustum iudicium Dei erga eos, qui acceptam potestatem secundum suas impietates, et non secundum divinas temperant leges. Man achte auf die Ausdrücke ‘iustum iudicium Dei‘ und ‘impia et iniqua‘ (vgl. Z. 12.57 u. 9). Eine literarische Beziehung zwischen Origenes und Irenäus liegt im Bereich der Möglichkeit, läßt sich aber nicht näher begründen. — Eine Beziehung zwischen Origenes Latinus und IL bestreitet (gegen Souter) S. Lundström, a.a.O. S. 98 ff. 109.

<sup>17</sup> Nach Strack-Billerbeck III S. 304 zu Röm 13, 3 A.

Rab Jehuda († 299) hat gesagt, Schemuel († 254) habe gesagt: Was bedeutet, was geschrieben steht: Du machest Menschen den Fischen des Meeres gleich, wie Gewürm, das keinen Herrscher über sich hat? Hab 1, 14 . . . Wie bei den Fischen im Meer der, welcher größer ist als der andre, den andren verschlingt, so würde auch bei den Menschenkindern, wenn nicht die Furcht vor der Obrigkeit wäre, jeder, der größer ist als der andre, den andren verschlingen. Und das ist es, was wir gelernt (!) haben (nämlich Aboth 3, 2):

R. Chananja der Priestervorsteher (um 70) sagte: Bete für das Wohl der Regierung; denn wenn nicht die Furcht vor ihr da wäre, hätten wir (schon) einer den andren lebendig verschlungen.

Die übliche Annahme, daß an dieser Stelle eine direkte Abhängigkeit von stoischen Naturrechtslehren vorliegt, wird man also nicht ohne weiteres billigen können.<sup>18</sup> Daß die Ausführungen des Irenäus aber sachlich auf dieser Ebene liegen, kann nicht bestritten werden. Und noch eine letzte Bemerkung: Alles in allem breitet Irenäus eine Fülle von Material aus, das trotz seiner vielseitigen Herkunft zu einer selbständigen, einheitlichen Konzeption verarbeitet ist. Dieser Sachverhalt spricht klar gerade auch im Falle dieses Abschnitts gegen F. Loofs<sup>19</sup> allzu kritisches Urteil über die schriftstellerische und theologische Größe des Irenäus.

<sup>18</sup> O. Schilling, Naturrecht und Staat nach der Lehre der alten Kirche, Paderborn 1914, S. 52 f.; E. Foerster, in RGG V Sp. 731. Mit 'leges' (Harvey II S. 389/8; s. o. Z. 3. 9. 27) sind die positiven staatlichen Gesetze gemeint und nicht das Naturgesetz, wie W. Bieder, *Ekklesia und Polis im NT und in der Alten Kirche*, Zürich 1941, S. 140, fälschlich behauptet. Überhaupt, wo läßt Irenäus die Obrigkeit als 'Macht' Christus unterworfen (!) sein? W. Bieder läßt an dieser Stelle unkonsequenterweise den S. 28/29 geäußerten Vorbehalt gegen die Engelobrigkeitshypothese außer Acht. Irenäus denkt nicht christozentrisch, sondern theozentrisch, vgl. D. B. Reynders, *Optimisme et théocentrisme chez saint Irénée*, in *Rech. de Theol. anc. et med.* (VIII) 1936 S. 225 ff. 245 (man beachte die Rolle von Röm 13, 1 ff. in Adv. Haer. IV, 36, 6).

<sup>19</sup> F. Loofs, *Theophilus' von Antiochien Adversus Marcionem* und die anderen theologischen Quellen bei Irenäus, TU 46, 2 Leipzig. 1930 S. 80 ff.